



## „St. Anna Schule“ für arme- und Waisen Kinder in Indien

Schlossweg 6, 93473 Arnschwang, Tel: 09977-9030312 oder 222, Email: jkata@hotmail.de  
Konto: DE26 7426 1024 0003 2166 24 BIC: GENODEF1CHA, Raiffeisenbank Cham-Roding

Weihnachten 2020

### **Sehr geehrte Damen und Herrn, liebe Pfarrangehörige**

Das Licht am Ende des Tunnels. Vielleicht geht es Ihnen ja auch so: In diesem Corona-Jahr höre ich manche Bibelstelle ganz neu. Auch manche Stelle, die ich eigentlich gut kenne und oft schon gehört habe. Zum Beispiel diesen prophetischen Text aus dem Buch Jesaja. „Das Volk, das in der Finsternis ging, sah ein helles Licht.“ So fängt diese Lesung an, jedes Jahr wird sie an Heiligabend gelesen. Es geht um die Ankündigung eines neuen Herrschers und einer neuen Zeit – und zwar einer hellen, wunderbaren, friedlichen Zeit. Alles wird gut! scheint der Prophet Jesaja da zu sagen.

ALLES WIRD GUT, ANDRA TUTTO BENE. Alles wird gut! Das war in diesem vergangenen Jahr oft zu hören und zu lesen. Im Frühjahr hat es in Italien an den Fenstern und Balkonen gehangen, um den Menschen Mut zu machen in der größten und furchtbaren Corona-Krisenzeit dort: „Andrà tutto bene.“ Alles wird gut! Es waren schreckliche Bilder, die uns von dort erreicht haben im März: verzweifelte Ärzte und Krankenschwestern auf den Intensivstationen, Militärkonvois, die Särge abtransportiert haben. Und es ging weiter mit den furchtbaren Bildern und Zahlen: tausende Tote auch in Spanien und Großbritannien, in den USA, bald auch in Südamerika, Indien und Afrika. **In Indien steigen die Corona-Neuinfektionen seit Wochen schneller als in jedem anderen Land.** Indien verzeichnet mehr als neun Millionen Infektionen mit dem Coronavirus. Mehr als 45.000 neue Fälle waren innerhalb von 24 Stunden dazugekommen. Das Land erwägt nun viele weitere Einschränkungen.

In den armen Ländern dieser Erde richtete das Virus ganz besonders schlimmen Schäden an: Dort waren Menschen, die nicht arbeiten konnten, zusätzlich noch ihrer Lebensgrundlage beraubt, sie waren mit ihren Familien wirklich vom Hungertod bedroht. Auch die kirchlichen Hilfswerke haben dieses Jahr so oft Alarm geschlagen wie nie. Ganze Völker, zum Beispiel am Amazonas, waren vom Ausstreben bedroht. „Das Volk, das in der Finsternis ging.“ Solch ein Satz bekommt da eine neue Bedeutung, eine ganz aktuelle Dramatik. Ja, die Finsternis war wirklich groß in diesem Jahr, das hinter uns liegt. Und viele haben sich gesehnt nach einem Licht am Ende des Tunnels, nach einer besseren, gesünderen, friedlicheren Zukunft.

FINSTERNIS UND EINSAMKEIT. Bei uns in Deutschland war die Finsternis, die das Corona-Virus gebracht hat, im Vergleich zu anderen Ländern nicht ganz so finster. Die ganz schweren Krankheitsverläufe und die Todesfälle hielten sich bei uns in Grenzen, und verhungern muss bei uns Gott sei Dank auch niemand, wenn er seinen Job verliert. Aber natürlich: Viel Finsternis gab es bei uns auch. Menschen, die um ihren Job bangen mussten oder ihn gar verloren haben. Menschen, die selbst krank geworden sind oder sich um einen Kranken in ihrer Nähe gesorgt haben. Menschen auch, die um einen verstorbenen Angehörigen oder Freund getrauert haben. Und dann ist da auch eine besondere Form von Finsternis in dieser Corona-Krise: die Einsamkeit. Sie hat vielen zu schaffen gemacht. Kontaktbeschränkungen und Abstandsregeln haben dazu geführt, dass wir weniger Menschen getroffen haben als in normalen Jahren. So viele Feste und Veranstaltungen mussten ausfallen. Die Begegnung mit anderen, auch körperliche Nähe, Umarmungen: Die haben vielen sehr gefehlt. Dunkle Stunden, das sind für viele Menschen auch gerade die einsamen Stunden, in denen sie sich nach anderen Menschen sehnen.

EIN LICHT STRAHLT AUF. „Ein Licht strahlt auf“, heißt es in dem Text des Propheten Jesaja. In der Finsternis und dem Dunkeln, das wir erleben, gerade in diesem Corona-Jahr, scheint Hoffnung auf. Ein Licht am Ende des Tunnels sozusagen. Das können wir gut gebrauchen – und wir können es zugleich auch

manchmal kaum glauben. Wo soll denn das Licht herkommen? Wie kann es jetzt wieder hell werden, in diesen Krisen der Welt und in meinen ganz persönlichen Krisen? Wer weiß: Vielleicht hat das Volk Israel das damals auch schon so gedacht, vielleicht haben es gläubige Menschen vergangener Jahrhunderte immer wieder gedacht: Kann es wirklich wieder heller werden? Kann alles gut werden? Aber dann war da auch immer wieder die andere Erfahrung: Ja, es wird wieder Licht! Es gibt Hoffnung! Es bricht eine bessere Zeit an! Wir können die Krise überwinden, und vielleicht hat Gott dabei sogar seine Finger mit im Spiel. Er schickt uns Hoffnungsträger und Lichtbringer – wie diesen Jesus von Nazareth damals. Es ist ja kein Zufall, dass wir seine Geburt jetzt in der finstersten Zeit des Jahres feiern, rund um die Wintersonnenwende: Gerade dann, wenn es am dunkelsten ist, schickt Gott ein Licht. „Das Volk, das in der Finsternis ging, sah ein helles Licht.“ Ich darf mir Hoffnung schenken lassen von dieser Zusage und Ankündigung. Gott will es hell machen in meinem Leben, er hat Mitleid mit denen, die in Finsternis sitzen. Er will Licht und Leben in Fülle für jede und jeden von uns.

**KINDER DES LICHTS.** Gott will aber nicht nur jeder und jedem Einzelnen von uns Licht schenken. Er will auch, dass wir selbst, jede und jeder von uns, Lichtträger und Hoffnungsträgerin werden. Gott braucht Menschen, die das Licht weiterreichen. Wenn wir göttliches Licht erleben – und sei es nur ein Funke –, dann sollen wir es weitertragen. Wenn wir Licht am Ende des Tunnels wahrnehmen – dann sollen wir anderen davon erzählen. „Lebt als Kinder des Lichts!“ heißt es im Epheserbrief (Eph 5,8). Das Licht bewirkt große Freude und Jubel, sagt der Prophet Jesaja. Und „das Licht bringt lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor“, führt der Epheserbrief weiter (Eph 5,9). Wenn wir, gerade in Krisenzeiten, gütig und aufmerksam und friedlich miteinander umgehen, dann kann das Licht Gottes sich ausbreiten. Die Welt kann wirklich heller und freundlicher werden.

Vor 16 Jahren begann ich in meiner Heimatdiözese Hyderabad in Indien den Bau eines großen Schulprojektes mit Internat. Durch die finanzielle Unterstützung vieler Firmen, Schulen, Privatleute sowie meine Pfarreien aus Deutschland war es mir möglich, dieses Projekt durchzuführen. Diese Schule mit Internat vermittelt zudem menschliche und christliche Werte für Christen und Nichtchristen. Momentan besuchen über 800 Kinder die Schule und erfüllen die Räume mit Leben. Das Schulgeld kann von den meisten Eltern nicht aufgebracht werden, zudem gibt es auf dem Land nur wenige Schulen. Diese Schule mit Internat ist eine große Hilfe für Arme, Waisen und unterdrückte Kinder in diesem Gebiet.

**Mit jährlich 200.- Euro** unterstützen Sie ein indisches Kind als Patenschaftsprojekt. Für die Kinder, die Jungen, vor allem für die Mädchen ist eine gute Schulbildung Voraussetzung, für sich und ihre Nachkommen eine bessere Zukunft aufbauen zu können. Deshalb wurde dieses Projekt aufgebaut und unterstützt. Grundlage dieser Unterstützung ist eine angemessene Schulbildung als Hilfe zur Selbsthilfe. ***Sämtliche Spenden sind steuerlich absetzbar und kommen auf direktem Wege den armen u. Waisenkindern zugute.***

Ich wünsche uns, dass uns das Licht dieser Weihnachtszeit im neuen Jahr besonders leuchten und trösten möge – gerade nach diesem auch für uns schwierigen Corona-Jahr. Es möge uns verwandeln in Kinder des Lichts. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben, frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2021, alles Gute, Gesundheit, viel Glück und vor allem Gottes reichsten Segen. Ich danke Ihnen im Namen die bedürftigen Kinder sehr herzlich für Ihre Unterstützung.

*Joseph Kata*

Pfr. Joseph Kata

